



## MAGRAL's Markets

Märkte - Meinungen - Konditionen

### Wichtige Daten

#### EURIBOR

1 Monat:	- 0,059 %
3 Monate:	- 0,012 %
6 Monate:	0,049 %
<b>Bund Future</b>	155,32
<b>Umlaufrendite</b>	0,44 %
<b>Euro</b>	1,0989 US \$

#### Geldanlagen

##### Festgeld-Anlagen

1 Monat:	0,03 % - 0,05 %
3 Monate:	0,25 % - 0,28 %
6 Monate:	0,41 % - 0,45 %

##### Anlagen

1 Jahr:	0,67 %
2 Jahre:	0,81 %
3 Jahre:	0,92 %
4 Jahre:	1,18 %

#### Kassenkredite

6 Monate:	0,28 %
12 Monate:	0,36 %
24 Monate:	0,54 %

#### Kommunaldarlehen\*

1 Jahr:	0,48 %
3 Jahre:	0,55 %
5 Jahre:	0,74 %
7 Jahre:	1,01 %
10 Jahre:	1,26 %
15 Jahre:	1,52 %
20 Jahre:	1,65 %
ges. Lz 30 Jahre:	1,68 %

\* (Basis 100% Ausz., 1/4-jährl. nachtr., Tilgg. 2% p. a. zzgl. ersparter Zinsen, alle gängigen Alternativen darstellbar; förderfähige Darlehen noch billiger)

☛ Dreist: Da flutet die EZB die Märkte monatlich mit € 60 Mrd. - und Präsident Draghi warnt beim IWF in Washington die Zentralbanken vor den Risiken des Quantitative Easing (QE) für die Finanzstabilität und die Einkommensverteilung. Der EZB-Präsident gibt öfter Rätsel auf, weil sich seine währungspolitische Argumentation unterscheidet, je nachdem, wo er seine Reden hält. Draghis Botschaft war freilich nicht an die Notenbankerkollegen gerichtet. Diese wissen sehr wohl, welch gefährliches Spiel sie betreiben, indem sie die schädlichen Folgen einer Politik des billigen Geldes mit einer Politik des noch billigeren Geldes bekämpfen und für ihre Regierungen faktisch Geld drucken. Die EZB soll eine politisch unabhängige Zentralbank sein, die der Geldwertstabilität und nicht Arbeitsmarkt- oder Wachstumszielen verpflichtet ist. Daher gerät Draghi in Erklärungsnot, wenn seine Politik ihr Ziel verfehlt oder gar Schaden anrichtet. Vor dieser Erkenntnis steht die EZB gerade: Ihre Milliardenkäufe bewirken auf den Anleihemärkten wenig und bringen weder das Inflationsziel in greifbare Nähe, noch helfen sie in den Problemländern der Eurozone der Konjunktur auf die Sprünge. Und je länger die versprochenen positiven Effekte des QE auf sich warten lassen, desto schwerer wiegen die damit verbundenen Risiken, vor allem Stabilitätsgefahren. Diese zeigten sich in den letzten Wochen, als die 10-jährige Bundrendite innerhalb kurzer Zeit auf 0,8 % sprang. Viele Investoren erlitten heftige Verluste durch den abrupten Kursverfalls der Staatsanleihen. D.h. Anzeichen einer früheren Zinserhöhung in den USA oder einer vorzeitigen Beendigung des QE der EZB ziehen die Renditen hoch, die Anleihekurse geraten ins Rutschen. Solche Zinswenden lösen schnell eine Finanzkrise aus. Hoch verschuldete Staaten, die sich schon bei Nullzins kaum auf den Beinen halten können, werden umfallen und Hilfen von Notenbank und WF zum Überleben brauchen. Das Platzen der von der Geldpolitik aufgepumpten Anleihenblase - in der Spitze wiesen Anleihen von € 3 Bill. eine negative Rendite aus - würde einen Crash an den Märkten auslösen. Dank der Regulierung fehlen den Märkten Liquidität wie auch Marktteilnehmer, die sich dem Herdentrieb des Ausverkaufs entgegenstellen könnten. Im Wissen um diese von ihm geschaffene Gefahr versucht Draghi, den Schwarzen Peter für die absehbaren Kollateralschäden des QE zur Politik zu schieben, und weist darauf hin, dass diese "neuen Instrumente" der Geldpolitik andere Folgen haben könnten als die konventionelle Geldpolitik. Wo führt uns die EZB hin? ☛